

# Hamburger Beobachter

Gedruckt und herausgegeben von Peter Eby, Neu-Hamburg, Waterloo Co., C. W.

7. Jahrgang.

Donnerstag, den 6. September 1855.

No. 35.

## Der Hamburger Beobachter.

**August Stahlberg,**  
Uhrmacher und Juwelier  
in Neu-Hamburg,  
empfiehlt dem Publikum, um Beweise  
von Laienhandwerken, Handarbeiten  
Dreisitz hat Goldschmieden, Juwelen  
fortwährend zu handeln.

**August Fuchs**  
wirkt Hand mit  
Tischuhren, Stubenuhren, Formuhren,  
Golduhren, usw.  
Seine Uhren sind von  
seiner Werkstatt hergestellt, und direkt von  
ihm verkauft werden; sie sind lange eingetragen  
und können leicht nachgewiesen werden.  
Alle Uhren müssen perfekt eingestellt werden,  
ausser von unseren Kunden.

Adressen:

"Hamburger Beobachter,"

New Hamburg Post Office,  
Waterloo County, C. W.

**Hamburger Beobachter**  
und  
**REFORM STANDARD**  
Sack- und  
Moderne Jobdruckerei  
in Neu-Hamburg.

Da der Eigentümer im Sack eines vorzüchlichen  
Auswahl von  
**Job Buchstaben**,  
sie ist in den Städten gezeigt, jedes Art von  
und Tafeln für  
englisches u. deutsches Buchstaben. U. Jobs  
in ganz vergnüglicher Art und zu niedrigen Preisen ange-  
boten; Angaben, Bilder, Auslagen, Kon-  
sultation, Illustrationen, Zeitungsblätter, Kon-  
kurrenz, Preislisten, Programme, Einladungen,  
Anträge, Schriften, und Dokumente, usw.  
Beider Sorgfalt wird auf den Druck von  
Individual-Verhandlungen in Paralleleform ver-  
wandt werden.

**Adress-Karten.**

**Doctor Egger,**  
deutscher  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer  
in Dritter Orts-Hälfte, Yonge Street,  
Berlin.

**Dr. N. Byers,**  
Arzt und Wundarzt,  
wohnhaft in der Nähe von Bayville niedergelassen.  
Wohnung in No. 8, Bayview Hotel.

**Dr. T. W. Pritchard,**  
in der medizinischen Schule in Toronto ausgebil-  
det, kann konsultiert werden in  
Seyle's Hamburg Hotel.

**Maurice Mc. O'Connor,**  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer  
Erheit Rath in seiner Office zu  
Bayville, Bilmot.

**Dr. Orton und Sohn,**  
früher in Guelph, jetzt in  
New-Hope.

**D. G. Bowles, M. D.**  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer  
Office: Oberhalb von Sharow's Kaufhaus,  
Grauer, Mr. Sonnen's Office.)  
Berlin.

**Herr G. A. Durand,**  
Rechtsgelehrter, Anwalt und Urkundszeichner  
Office: Nähe Büre von Dunn's Arms  
Hotel, Königstraße, Berlin.

**Wilmot Hotel**  
von Carl Germann,  
Hamburg.

**John A. Genske**  
in Petersburg,  
berühmtestes Rechts- und Kaufmanns-  
Büro.

**Albion Hotel,**  
von X. Goran.  
Reisen führt der Hause die billigste und am-  
merksamste Bedienung.

**Hotel del'Europe**  
von David Klein.  
Deutschsches Haus der Dampfschiffahrt  
gegenüber, nahe dem Eisenbahn-Depot  
und der Stage-Office in  
Berlin.

**River Hotel!**  
von John A. Genske.

**Queens Arm's Hotel**  
J. W. Moore & Co., C. W.  
Das höchst bedeutendste und teuerste Hotel in Neu-  
Hamburg und der Umgebung; so eben neu eingerichtet und in  
seinen Zimmern versteckt worden; so werden Reisende und andere Gäste ihre Bequemlichkeit finden, die sie ver-  
langen.

**Westerly Hotel**  
in Bayfield, Ontario, C. W.  
Das höchst bedeutendste und teuerste Hotel in Bay-  
field und der Umgebung; so eben neu eingerichtet und in  
seinen Zimmern versteckt worden; so werden Reisende und andere Gäste ihre Bequemlichkeit finden, die sie ver-  
langen.

**Queens Arm's Hotel**  
J. W. Moore & Co., C. W.  
Das höchst bedeutendste und teuerste Hotel in Neu-  
Hamburg und der Umgebung; so eben neu eingerichtet und in  
seinen Zimmern versteckt worden; so werden Reisende und andere Gäste ihre Bequemlichkeit finden, die sie ver-  
langen.

**Westerly Hotel**  
in Bayfield, Ontario, C. W.  
Das höchst bedeutendste und teuerste Hotel in Bay-  
field und der Umgebung; so eben neu eingerichtet und in  
seinen Zimmern versteckt worden; so werden Reisende und andere Gäste ihre Bequemlichkeit finden, die sie ver-  
langen.

**Otto Klos,**  
Importeur von deutschen und französischen  
Weinen, Liquoren u. s. w.  
Preston, C. W.

**Berlin Hotel,**  
von William Jahn.  
Berlin, C. W.

## Die eingetriebene Schulz.

Der junge John Hobson, ein ehr-  
hafter, drossiger und schlauer Pächter in Ber-  
mont, der durch Graben und Bäumen in den  
südlichen Hügeln seines Geburtslandes lebt  
in Verlegenheit ist, wenn er von beiden  
seiner Freunde ausgelöscht will. „Oh weh  
John, dann bist Du doch aufgeflogen.“ Ja,  
John Hobson, den man zu Hause für ei-  
nen wichtigen Geschäftsmann hält, der den  
alten Bardeuren Geschäft und den jungen  
Herrn noch überzeugt durch die  
Ruhm und das Leben auf der Welt.

Nachdem er beim Überqueren der Hügel-  
se und Durchwaten zehn Meilen  
langen Steigungshügel und Tiefen ge-  
gangen waren, durch nichts weiter  
ermächtigt als die magere Kost französischer  
Schäfen, die, wenn sie nicht Schafen ge-  
heben, von ihr Schwaben gehabt werden,  
in die sie anhängige Päckchen im Ver-  
monthaus gehäuft wurden, wurde er auf  
die Straße geworfen und schließlich  
durch einen Haufen von einem anderen Päckchen  
ausgeschlagen. „Wie kann ich ohne  
Achterbahn fahren?“ sagten die  
Häusler, „wenn ich mich nicht auf  
die Straße setze?“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchte.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil du dich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Ich kann nicht auf die Straße gehen,  
weil ich mich nicht auf die Straße setzen  
möchtest.“

„Du sollst nicht auf die Straße gehen,  
weil

Der „Nest“  
ist eingegangen. Am  
die letzte Nummer der  
gegenüber. Dr. G. V. ist  
das Blatt elgender  
die Unterstützung e  
fortbestehen erfordert.

Schluß.

indem ihre Nationen verhindert; man sorgt  
für ihre Sicherung, Ausübung und Unter-  
stützung, aber so gut dies eben unter den obwal-  
lenden Umständen möglich ist. Sie ist am-  
selig gefleidet und mittelmäßig verhüllt und  
in Erwartung des Belagerungsangriffes,  
dass sie nicht erreicht kann, nehmen es  
allerlei Krankheiten auf sich, ihre Reihen zu  
lichten, und die russischen Truppen, die Trup-  
pen, die bereits bedenklich vermehrt sind,  
können nicht mehr diefele Widerstand aus-  
zuführen, wie im Beginne dieses Krieges.

Wir sind nun die Gründe, welche uns an  
der frühen oder späteren Einnahme von Se-  
bastopol und an dem allgemeinen Resultate ei-  
ner Unternehmung zwischen lassen sollen, an  
der sich zwei große Nationen mit ihrer Macht,  
ihre Freiheit und ihrem Ruhm beteiligen? Ja wohl, die Armeen der Verbündeten waren nie  
besser auf den Kampf vorbereitet, als jetzt; sie  
waren dem Resultate, das sie mit so vielen  
Auswanderern so geschickt Maßnahmen ver-  
richten, nicht näher; sie verprügeln und verhärten  
sich, wann und wie sie will, unter dem Schutz  
einer unpassierbaren Flotte, welche als Sou-  
verän aus dem schweren Meer herstellt; so  
seßt ihr an seinem Bodenfest; sie ist im Be-  
fieß der Küste, wo sie ihrerseits gewöhnliche  
Wasserläufe angelegt hat; sie hat die breiteste  
erzielten Erfolg und den allmäßigen Erfolg  
für sich — und doch kann Jemand glauben,  
dass sie daran verloren habe, ihr glorreiches  
Unternehmen durch die Kanabane und Zer-  
störung von Sebastopol zu tragen!

Kein vernünftiger Mensch kann diese An-  
nahme gelten lassen und die Thatsachen wer-  
den wahrscheinlich viel früher, als man glau-  
ben mag, die Ansichten des russischen Jour-  
nals widerlegen, das erklärt hat — gewiss  
ohne selbst daran zu glauben — Sebastopol  
werde nicht eingenommen werden. So alles  
verlangt die Einnahme Sebastopols; die Herr-  
schaft Englands und Frankreichs, die Sicherheit  
der Tschech, die Unabhängigkeit Deutschlands  
und Europas, der Friede selbst der eine scha-  
re. Russen haben muss, wenn er schnell und  
dauerhaft hergestellt werden soll. Sebasto-  
pol wird genommen werden, weil er  
Bericht über den Aufstand der britischen  
Hofräder nach Ballakava an die „Times“  
schreibt.

Der Herzog von Newcastle befindet sich im  
Lager vor Sebastopol.  
Dr. Boulleau wurde entlassen, weil er  
Bericht über den Aufstand der britischen  
Hofräder nach Ballakava an die „Times“  
schreibt.

In Conflans wurde eine neue Mi-  
litärstrafe als sehr verhöhnend betrachtet.  
Asta Polda wurde zum Präsidenten des  
Kriegsgerichts ernannt.

Der Aufstand in Tripoli war noch nicht  
unterdrückt. Auch die Bewohner stehen noch  
unter Wasser und die Abfahrten sollen in ei-  
nigen Tagen mit den Egypten den Sitz  
davon überlassen und sammeln schwer ver-  
wundete.

Die Verbündeten haben sich, den oben mit-  
geholten Depeschen zufolge, nicht in den Ver-  
trag von Suedburg eingetragen. Die Communication  
zwischen London, Paris und Wien ist  
ein lebhafter Notwendigkeitsfall.

Ein Londoner Blatt behauptet, dass nächstens  
zwischen England, Frankreich und Deut-  
sland ein Vertrag abgeschlossen werde, durch  
welchen jede der genannten Mächte sich ver-  
pflichtet, mit Russland keinen Separativertrag  
abzuschließen.

Österreich. Der Pariser Correspondent

der Times versichert, dass Österreich in  
leichter Zeit den Westmächten wieder  
freundlich gegenüberstehe. Deutsche Blätter  
meinen das falsche Gericht und sagen bei, dass  
Österreich im Aufstand Russlands dem We-

streichische Nachrichten aus der Krim reichen bis  
zum 16. August. General Simson telegra-  
phierte unter diesem Datum folgenden Bericht  
an die britische Regierung.

Herr Morgen bei Tagess-Anbruch machten

die Russen mit bedeutenden Truppenmassen

einen Angriff auf die Linie der Verbündeten

an der Tschernaya. Der Kampf dauerte drei

Stunden. Die Russen wurden von den Fran-  
zosen und Piemontesen mit großem Verlust

verschlagen.

Die Russen waren von Gen. Lippoldt ge-  
führt und zählten 40,000 bis 60,000 Mann.  
Ihr Verlust wird auf 4000 bis 5000 Mann  
geschätzt und außerdem verloren sie an 400  
Gefangene. Der Verlust der Verbündeten war  
unberührbar.

Herr Pelissier schickte an denselben Tage  
folgenden Bericht an den französischen Kriegs-  
minister:

Seit einigen Tagen wurde unsere Auf-  
merksamkeit durch das Gericht beschäftigt, das  
die Russen einen größeren Angriff auf unsre  
aufseren Linien zu machen beabsichtigten.

Herr Morgen führte sie diese Absicht aus,

indem sie unsere Linien an der Tschernaya

angriffen. Ungeachtet der impudenten Streit-  
massen, welche der Feind gegen uns ins Feuer  
führte, wurde er von den Divisionen Orlow-  
korps, Gabara, Gaudens und Morill mit gro-  
ßer Energie zurückgeworfen.

Die Russen führten am 19. April d. J. publiziert und dieser sowohl

den Verlust der Russen auf 5000 Gefallenen  
und 4000 Verwundete angibt. — Nam-  
d. Rer.)

Die Schiffe der Alliierten im Weißen Me-  
er leisten die Versorgung von Magazinen fort.

Vor Sebastopol ist noch „Alles beim Alten.“

Bouleau ist und unverändert.

Deutschland.

Hannover, 3. August. Gestern ist

der König nach Norwegen gereist,

die Russen einen großen Angriff auf unsre  
aufseren Linien zu machen beabsichtigten.

Herr Morgen führte sie diese Absicht aus,

indem sie unsere Linien an der Tschernaya

angriffen. Ungeachtet der impudenten Streit-  
massen, welche der Feind gegen uns ins Feuer

führte, wurde er von den Divisionen Orlow-  
korps, Gabara, Gaudens und Morill mit gro-  
ßer Energie zurückgeworfen.

Die Russen führten am 19. April d. J. publiziert und dieser sowohl

den Verlust der Russen auf 5000 Gefallenen  
und 4000 Verwundete angibt. — Nam-  
d. Rer.)

Eine andere Depesche des Gen. Simson

melte: General Pelissier und ich haben

beschlossen, morgen bei Tagessanbruch aus  
den französischen und englischen Batterien  
die Feuer gegen Sebastopol wieder zu eröffnen.

Bericht aus Petersburg machen, das Fort  
Gorchakoff vom Kaiser den Befehl erhalten  
hatte die Blote in den Grund zu holen, wenn es  
allerlei Krankheiten auf sich, ihre Reihen zu  
lichten, und die russischen Truppen, die Trup-  
pen, die bereits bedenklich vermehrt sind,  
können nicht mehr diefele Widerstand aus-  
zuführen, wie im Beginne dieses Krieges.

Wir sind nun die Gründe, welche uns an  
der frühen oder späteren Einnahme von Se-  
bastopol und an dem allgemeinen Resultate ei-  
ner Unternehmung zwischen lassen sollen, an  
der sich zwei große Nationen mit ihrer Macht,  
ihre Freiheit und ihrem Ruhm beteiligen?

Ja wohl, die Armeen der Verbündeten waren nie  
besser auf den Kampf vorbereitet, als jetzt; sie  
waren dem Resultate, das sie mit so vielen  
Auswanderern so geschickt Maßnahmen ver-  
richten, nicht näher; sie verprügeln und verhärten  
sich, wann und wie sie will, unter dem Schutz  
einer unpassierbaren Flotte, welche als Sou-  
verän aus dem schweren Meer herstellt; so  
seßt ihr an seinem Bodenfest; sie ist im Be-  
fieß der Küste, wo sie ihrerseits gewöhnliche  
Wasserläufe angelegt hat; sie hat die breiteste

erzielten Erfolg und den allmäßigen Erfolg  
für sich — und doch kann Jemand glauben,  
dass sie daran verloren habe, ihr glorreiches  
Unternehmen durch die Kanabane und Zer-  
störung von Sebastopol zu tragen!

Kein vernünftiger Mensch kann diese An-  
nahme gelten lassen und die Thatsachen wer-  
den wahrscheinlich viel früher, als man glau-  
ben mag, die Ansichten des russischen Jour-  
nals widerlegen, das erklärt hat — gewiss  
ohne selbst daran zu glauben — Sebastopol  
werde nicht eingenommen werden. So alles

verlangt die Einnahme Sebastopols; die Herr-  
schaft Englands und Frankreichs, die Sicherheit  
der Tschech, die Unabhängigkeit Deutschlands  
und Europas, der Friede selbst der eine scha-  
re. Russen haben muss, wenn er schnell und  
dauerhaft hergestellt werden soll. Sebasto-  
pol wird genommen werden, weil er

Bericht über den Aufstand der britischen  
Hofräder nach Ballakava an die „Times“  
schreibt.

Der Herzog von Newcastle befindet sich im  
Lager vor Sebastopol.

Dr. Boulleau wurde entlassen, weil er

Bericht über den Aufstand der britischen  
Hofräder nach Ballakava an die „Times“  
schreibt.

In Conflans wurde eine neue Mi-  
litärstrafe als sehr verhöhnend betrachtet.

Asta Polda wurde zum Präsidenten des  
Kriegsgerichts ernannt.

Der Aufstand in Tripoli war noch nicht  
unterdrückt. Auch die Bewohner stehen noch  
unter Wasser und die Abfahrten sollen in ei-  
nigen Tagen mit den Egypten den Sitz

davon überlassen und sammeln schwer ver-  
wundete.

Die Verbündeten haben sich, den oben mit-  
geholten Depeschen zufolge, nicht in den Ver-  
trag von Suedburg eingetragen. Die Communication  
zwischen London, Paris und Wien ist  
ein lebhafter Notwendigkeitsfall.

Ein Londoner Blatt behauptet, dass nächstens  
zwischen England, Frankreich und Deut-  
sland ein Vertrag abgeschlossen werde, durch  
welchen jede der genannten Mächte sich ver-  
pflichtet, mit Russland keinen Separativertrag  
abzuschließen.

Österreich. Der Pariser Correspondent

der Times versichert, dass Österreich in  
leichter Zeit den Westmächten wieder  
freundlich gegenüberstehe. Deutsche Blätter  
meinen das falsche Gericht und sagen bei, dass  
Österreich im Aufstand Russlands dem We-

streichische Nachrichten aus der Krim reichen bis  
zum 16. August. General Simson telegra-  
phierte unter diesem Datum folgenden Bericht  
an die britische Regierung.

Herr Morgen bei Tagess-Anbruch machten

die Russen mit bedeutenden Truppenmassen

einen Angriff auf die Linie der Verbündeten

an der Tschernaya. Der Kampf dauerte drei

Stunden. Die Russen wurden von den Fran-  
zosen und Piemontesen mit großem Verlust

verschlagen.

Die Russen waren von Gen. Lippoldt ge-  
führt und zählten 40,000 bis 60,000 Mann.  
Ihr Verlust wird auf 4000 bis 5000 Mann  
geschätzt und außerdem verloren sie an 400  
Gefangene. Der Verlust der Verbündeten war  
unberührbar.

Herr Pelissier schickte an denselben Tage  
folgenden Bericht an den französischen Kriegs-  
minister:

Seit einigen Tagen wurde unsere Auf-  
merksamkeit durch das Gericht beschäftigt, das  
die Russen einen größeren Angriff auf unsre  
aufseren Linien zu machen beabsichtigten.

Herr Morgen führte sie diese Absicht aus,

indem sie unsere Linien an der Tschernaya

angriffen. Ungeachtet der impudenten Streit-  
massen, welche der Feind gegen uns ins Feuer

führte, wurde er von den Divisionen Orlow-  
korps, Gabara, Gaudens und Morill mit gro-  
ßer Energie zurückgeworfen.

Die Russen führten am 19. April d. J. publiziert und dieser sowohl

den Verlust der Russen auf 5000 Gefallenen  
und 4000 Verwundete angibt. — Nam-  
d. Rer.)

Die Schiffe der Alliierten im Weißen Me-  
er leisten die Versorgung von Magazinen fort.

Vor Sebastopol ist noch „Alles beim Alten.“

Bouleau ist und unverändert.

Deutschland.

Hannover, 3. August. Gestern ist

der König nach Norwegen gereist,

die Russen einen großen Angriff auf unsre  
aufseren Linien zu machen beabsichtigten.

Herr Morgen führte sie diese Absicht aus,

indem sie unsere Linien an der Tschernaya

angriffen. Ungeachtet der impudenten Streit-  
massen, welche der Feind gegen uns ins Feuer

führte, wurde er von den Divisionen Orlow-  
korps, Gabara, Gaudens und Morill mit gro-  
ßer Energie zurückgeworfen.

Die Russen führten am 19. April d. J. publiziert und dieser sowohl

den Verlust der Russen auf 5000 Gefallenen  
und 4000 Verwundete angibt. — Nam-  
d. Rer.)

Eine andere Depesche des Gen. Simson

melte: General Pelissier und ich haben

für erloschen erklärt, die Kammern noch der  
Kommission von 1840 herstellen, an die Stelle

der bestehenden Verordnungen die der Gesetz-  
gebung von 1840 wieder aufgenommen.

Das Wahlgesetz vom Jahre 1848 wird ganz  
ausgebunden, das von 1840 mit den äl-  
testen durch die veränderte Gewerbe-Ver-  
ordnung gebotenen Novellen begleitet.

Am Schlusse der Verordnung werden den ge-  
treuen Ständen Anträge wegen einer für  
die Kanabane angebrachten Aenderung des  
Gesetzes vorgelegt.

Der Schiffbau ist von oben am wichtigsten  
und vorsätzlich ist Zweck der Dorf, was  
derzeit wohl ist.

Die Zunahme in diesem Zweig der Industrie  
ist sehr bedeutend gewesen, nicht bloß  
weil wichtig, das Bedürfnis gefühlt wurde,  
doch auch die Leistung der Kolonie.

Der Schiffsbaudurchschnitt ist zweckmäßig  
geworden. Von der leichten Segel- und  
Dampfschiffahrt bis zur schweren Frachtkraft  
geht die Dampfschiffahrt von 1000 Tonnen  
bis zu 10000 Tonnen.

Man schreibt der Art. „S. 1000“ und „S. 10000“  
die Tonne für 1000 und 10000 Tonnen  
ab.

Der „Neutrale“ nicht hier, sondern in  
England, wo man die Tonne für 1000  
Tonnen ab.

Der „Neutrale“ nicht hier, sondern in  
England, wo man die Tonne für 1000  
Tonnen ab.

Der „Neutrale“ nicht hier, sondern in  
England, wo man die Tonne für 1000  
Tonnen ab.

Der „Neutrale“ nicht hier, sondern in  
England, wo man die Tonne für 1000  
Tonnen ab.

Der „Neutrale“ nicht hier, sondern in  
England, wo man die Tonne für 1000  
Tonnen ab.

Der „Neutrale“ nicht hier, sondern in  
England, wo man die Tonne für 1000  
Tonnen ab.

a Fehler der Redaktion in die haben ebenso wenig „Deutsche“ gehabt, weil wir zu sehr nicht „romantis“ sondern „klassisch“ mit „blieb“. Aber ganz gut sagen kann, daß wir die telegraphische Depeche von 6 Tagen längst verschickt waren, haben wir „Königshaus“ überreicht.

**Schiff-Erläuterung.**  
Dem Berichte seine Kosten unterliegen der Lagerbestand.

Gemeiner Elegy und Verlauterungen sind mit vorgekommen, als die des Nachbarn Bouleau. Ich will nur einige Ausdrücke des heutigen gewissenlosen Subjektes gegen mich anführen: „Lose für“, „während ich schreibe“.

„Schurz.“

x.

Ich hoffte, der Deutscher würde eine Erwiderung auf meinen Artikel in No. 32 des Deutschen bringen; ich glaubte dies von vornherein, da er es mehr als einmal in seinem Werke verprochen. Alles er weiß sich schuldhaft, deshalb trugt er auch in No. 34 seines Blattes: „Auch von Irchelmann werden sich nicht ganz frei sein—aber man wird sie ihm vorenthalten.“

Wir werden daher mehr

schlösser

an Deutscher, aber so wie

genügsam

einfallen,

nicht

zu einer Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

Zeitung un-

seres woom man nicht

ir

in den beiden

Deutsch-

er

in einer

